

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Besitz und Redaktion bei Königlich preußischer Zeitung
bei Post-Bureau-Nr. 220, durch Postbeamte
per 1.200 Stück, 49.80 Kpl., Postkarte, ohne
Postabfertigungsgebühr bei Postbeamten oder
Postamt Berlin, Einsch.-Nr. 10 Kpl.; außerhalb
Berlins: Einsch.-Nr. 10 Kpl.; außerhalb
Dreiecks Berlins nur mit Postausgabe

Druck u. Verlag: Lipsius & Reichardt, Dresden-El. I, Marien-
straße 38/42, Fernnur 25241. Postgeschäftskonto 1008 Dresden.
Dieses Blatt entält die amtlichen Bekanntmachungen des
Oberbürgermeisters und des Schiedsgerichtes beim
Oberverwaltungsamt Dresden.

Angangspreise D. Zeitung Nr. 7: Wochenausgabe
(20 mm breit) 11,5 Kpl., Nachdruck nach Artikel 8,
Sammelzettel u. Stempelkarte Wochenausgabe
mit 8 Kpl. Sonderausgabe 10 Kpl. — Nachdruck
mit Zustimmung Dresdner Nachrichten.
Unterschrift Schriftsätze werden nicht aufgefordert.

Enthüllungen über die Friedensverträge

Lord George zur Begnahme der deutschen Kolonien

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 18. Oktober.

Der alte Lord George macht wieder einmal von sich reden. Er läßt nämlich auf seine Kriegserinnerungen jetzt ein neues Werk folgen: "Die Wahrheit über die Friedensverträge", von dem der erste Band schon erschienen ist. Wieder einmal zeigt Lord George das Bestreben, sich als den Mann hinzukennen, der recht behalten hat. Er schildert die Dinge nach Möglichkeit so, daß die verunstilten aber nicht angenommenen Vorschläge von ihm selbst stammten. Im übrigen aber muß er eine Warnung Wilsons an das Volk ziehen, die sich gerade im gegenwärtigen Augenblick recht interessant sieht.

Wilson, den Lord George übrigens sehr scharf angreift und als einen "digotischen Seltzter" bezeichnet, hat in einer

Denkchrift davon gewarnt, Deutschland mit einem Krieg von kleinen Staaten zu umgeben und es mit Gewalt niederruhen zu lassen, da ein so lebenskräftiges Volk wie das deutsche sich auf die Dauer hiermit nicht abhindern werde. Ebenso unmissverständlich ist es, Deutschland zur Absehung zu zwingen, ohne den Siegerstaaten die gleiche Verpflichtung aufzuerlegen. Das allerdings Herr Wilson nach diesem vernünftigen Grundlage nicht gehandelt hat, ist bekannt. Zur Kolonialfrage ist der Hinweis Lord Georges bemerkenswert, daß Deutschland seine Kolonien behalten haben würde, wenn es aus die Friedenswünsche im Jahre 1917 eingegangen wäre. Auch daraus ergibt sich also, daß das Wort von der kolonialistischen Unabhängigkeit Deutschlands" eine glatte Siedlung war, und ganz augenscheinlich geht auch Lord George zu, daß die Begnahme der deutschen Kolonien in Wirklichkeit auf strategische Erwägungen zurückgeht.

Erstes Besinden Kemal Atatürks

Ankara, 18. Oktober.

Der Gesundheitszustand des türkischen Staatspräsidenten Atatürks ist in den letzten Tagen recht ernst geworden. Wie verlautet, hat sein langjähriges Leben lediglich eine ernsthafte Verschämung erfahren. Der Zustand wird als anhaltend erachtet und bezweckt. Ein amtlicher Bericht steht noch aus.

Parade der Polizei vor Mussolini

Rom, 18. Oktober.

Mussolini hat am Dienstagvormittag auflässlich des 18. Jahrestages der italienischen Polizei eine große Parade der römischen Polizeitruppen auf dem Gelände von Villa Mori abgenommen. Unter den Ehrenämtern befanden sich Reichsführer H. und Chef der deutschen Polizei Himmler und seine Beauftragte, sowie Aboordnungen der japanischen, politischen, nationalsozialistischen, ukrainischen, ungarischen und albanischen Polizei. Neben zahlreichen Mitgliedern der Regierung, Vertretern der Partei und der Wehrmacht hatte das Diplomatische Korps, darunter Botschafter v. Mackensen, mit dem Militärattaché der deutschen Botschaft auf der Ehrentribune Platz genommen. Die Kräfte Dilipin der vorbereitenden Abteilungen fand allseitig großen Beifall.

Das Agrément für François-Poncet

Rom, 18. Oktober.

Die italienische Regierung hat das Agrément zur Ernennung des bisherigen französischen Botschafters bei der Reichsregierung, François-Poncet, beim König von Italien und Kaiser von Abessinien erteilt.

Benesch als Dozent in Chicago

Drahtmeldung der "Dresdner Nachrichten"

Chicago, 18. Oktober.

Hierfür öffnete die Universität Chicago, wonach der Expräsident Benesch das Amt eines Dozenten an dieser Universität angenommen habe. Der Aufenthalt seiner Ankunft in Chicago ist noch unbekannt.

Litauen weist Emigranten aus

Drahtmeldung der "Dresdner Nachrichten"

Rom, 18. Oktober.

Das litauische Inneministerium hat nunmehr endgültig verfügt, daß alle aus Deutschland, Österreich und anderen Staaten nach Litauen gekommenen Emigranten, in der Mehrzahl Juden, das litauische Staatsgebiet unverzüglich verlassen müssen. Nur einigen, die noch keine Einreiseanmeldung von anderen Staaten erhalten haben, in der Aufenthalt in Litauen für kurze Zeit verlängert worden. Bei den meisten lief die bisherige Aufenthaltsanmeldung am 15. Oktober bereits ab.

Belgien will jüdische Flüchtlinge einfrieren

Brüssel, 18. Oktober.

Wie der "Soir" meldet, beabsichtigt die belgische Regierung, mehrere Konzentrationslager für jüdische Flüchtlinge einzurichten, die sich ohne Aufenthalts Erlaubnis in Belgien befinden. Man schätzt ihre Zahl auf rund 5000. Zahlreiche von ihnen sind wieder aus Belgien ausgewiesen worden. Das Kabinett wird sich in seiner nächsten Sitzung mit Flüchtlingslager beschäftigen. Die erwähnten Flüchtlingslager sollen zunächst in Merveldt und Marneffe, später auch an anderen Stellen geschaffen werden.

Manifest des ukrainischen Nationalrates

Pfeßburg, 18. Oktober.

Im Vereins und Verein fanden Demonstrationen der ukrainischen Bevölkerung für die Selbständigkeit des Landes statt. Der Karpatho-Ukrainische Nationalrat in Uman gab ein Manifest an die Nation heraus, in welchem er gegen die Versammlung der Karpatho-Ukraine protestierte. Außerdem wurde die Annexionierung der ukrainischen Bezirke der Slowakei an die Ukraine gefordert.

Nordirland lehnt de Valeras Vorschlag ab

London, 18. Oktober.

Die Erklärung des irischen Ministerpräsidenten de Valera über den Anschluß Nordirlands hat in der Londoner Morgenpost die größte Bedeutung gefunden. Die Blätter scheinen von dem neuen Vorstoß de Valeras ziemlich überzeugt zu sein, betonen jedoch fast ausnahmslos, daß es nicht die Sache Englands sei, sondern daß sie Nord- und Südirland allein angehen. Man erwartet jedoch trotzdem, daß es in absehbarer Zeit zu neuen englisch-irischen Verhandlungen kommen werde.

Die nordirische Regierung verhält sich dem Vorschlag de Valeras gegenüber ablehnend. Ministerpräsident Craigmyle gab noch am Montagabend eine längere Erklärung ab, in der er den Plan zurückwies.

Englands Flotte hat Mangel an Mannschaften

Künstliche Förderung der Ausbildungswünsche in England

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

London, 18. Oktober.

Der bedeutende englische Militärschriftsteller Kenneth Edwards unterstellt die Notwendigkeit der Flottenausbildung für England. Aus den Ausführungen dieses kompetenten Sachverständigen gewinnt man den Eindruck, daß die Lücken in der englischen Ausbildung vielfach stark übertrieben und die Ausbildungswünsche künstlich gefördert wird.

Edwards stellt fest, daß zwar mehr Schiffe gewisser Kategorien, insbesondere Zerstörer und kleinere Schiffe benötigt würden, daß die Krise dagegen gezeigt habe, daß die Flotte am besten von allen Wehrmachten vorbereitet gewesen sei. Die Tatsache, daß die halbe Flotte im Mittelmeer und ein stärkerer Sektor im Fernen Osten benötigt würden, habe sich natürlich auch bewirkt gemacht. Die Flotte habe an zwei Dingen Mangel, erkennbar an hoch entwidmeten Spezialausbildungen, und zweitens an gut ausgebildeten Matrosen.

Seit dem Beginn der Ausbildung bei der Mannschaftsbehörde stand die Flotte um etwa 30 000 Mann gestiegen, die bereits für die in den nächsten zwei oder drei Jahren zu erbauenden Schiffe vorbereitet seien. Im Jahre 1940 würden die fertiggestellten zwei Schlachtkräfte, drei Flugzeugträger, 15 Kreuzer und eine bedeutende größere Anzahl kleinerer Schiffe als in einem der Nachkriegsjahre. Die Fertigstellung so vieler Schiffe in einem Jahr sollte an die Mannschaftsdepots hohe Belastungen. Ein Schlachtkreuzer braucht rund 1800 Mann, ein Flugzeugträger 900 bis 1000 und ein mittelmäßiger Kreuzer 700. Die Hauptaufgabe der Rekrutierungsbehörde sei jetzt die Beschaffung der notwendigen Mannschaften für die Schiffe, die 1942 in Bau gegeben würden.

Amerikareise des Dean von Canterbury unerwünscht

London, 18. Oktober.

Der Dean von Canterbury, der bekanntlich ein großer Freund der spanischen Volksbewegung ist, wollte sich nach den Vereinigten Staaten begeben, um persönlich Lebensmittellieferungen für Spanien zu organisieren. Wie der Dean von Canterbury, der Amerikaner, gestellt, ist ihm amerikanischerseits mitgeteilt worden, daß es für einen Engländer nicht ratsam sei,

"Clementeaum" - ein neues Großkampfschiff

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Paris, 18. Oktober.

Wie jetzt von zuständiger Seite mitgeteilt wird, haben

die französischen Später in den französischen Septembertagen insgesamt rund 15 Milliarden Franken von ihrem Vermögen abgehoben. Ein Teil des Geldes wurde zu "Panikkäufen" verbraucht, während ein anderer großer Teil inzwischen wieder zu den Banken und Sparkassen zurückgelassen ist. Immerhin rechnen die Banken damit, daß ihre Jahresabschlüsse infolge der Septemberlage um etwa zehn Prozent hinter dem Vorjahr zurückbleiben werden.

Wie jetzt von zuständiger Seite mitgeteilt wird, haben

die französischen Später in den französischen Septembertagen

insgesamt rund 15 Milliarden Franken von ihrem Vermögen abgehoben. Ein Teil des Geldes wurde zu "Panikkäufen" verbraucht, während ein anderer großer Teil inzwischen wieder zu den Banken und Sparkassen zurückgelassen ist. Immerhin rechnen die Banken damit, daß ihre Jahresabschlüsse infolge der Septemberlage um etwa zehn Prozent hinter dem Vorjahr zurückbleiben werden.

Wie jetzt von zuständiger Seite mitgeteilt wird, haben

die französischen Später in den französischen Septembertagen

insgesamt rund 15 Milliarden Franken von ihrem Vermögen abgehoben. Ein Teil des Geldes wurde zu "Panikkäufen" verbraucht, während ein anderer großer Teil inzwischen wieder zu den Banken und Sparkassen zurückgelassen ist. Immerhin rechnen die Banken damit, daß ihre Jahresabschlüsse infolge der Septemberlage um etwa zehn Prozent hinter dem Vorjahr zurückbleiben werden.

Wie jetzt von zuständiger Seite mitgeteilt wird, haben

die französischen Später in den französischen Septembertagen

insgesamt rund 15 Milliarden Franken von ihrem Vermögen abgehoben. Ein Teil des Geldes wurde zu "Panikkäufen" verbraucht, während ein anderer großer Teil inzwischen wieder zu den Banken und Sparkassen zurückgelassen ist. Immerhin rechnen die Banken damit, daß ihre Jahresabschlüsse infolge der Septemberlage um etwa zehn Prozent hinter dem Vorjahr zurückbleiben werden.

Wie jetzt von zuständiger Seite mitgeteilt wird, haben

die französischen Später in den französischen Septembertagen

insgesamt rund 15 Milliarden Franken von ihrem Vermögen abgehoben. Ein Teil des Geldes wurde zu "Panikkäufen" verbraucht, während ein anderer großer Teil inzwischen wieder zu den Banken und Sparkassen zurückgelassen ist. Immerhin rechnen die Banken damit, daß ihre Jahresabschlüsse infolge der Septemberlage um etwa zehn Prozent hinter dem Vorjahr zurückbleiben werden.

Wie jetzt von zuständiger Seite mitgeteilt wird, haben

die französischen Später in den französischen Septembertagen

insgesamt rund 15 Milliarden Franken von ihrem Vermögen abgehoben. Ein Teil des Geldes wurde zu "Panikkäufen" verbraucht, während ein anderer großer Teil inzwischen wieder zu den Banken und Sparkassen zurückgelassen ist. Immerhin rechnen die Banken damit, daß ihre Jahresabschlüsse infolge der Septemberlage um etwa zehn Prozent hinter dem Vorjahr zurückbleiben werden.

Wie jetzt von zuständiger Seite mitgeteilt wird, haben

die französischen Später in den französischen Septembertagen

insgesamt rund 15 Milliarden Franken von ihrem Vermögen abgehoben. Ein Teil des Geldes wurde zu "Panikkäufen" verbraucht, während ein anderer großer Teil inzwischen wieder zu den Banken und Sparkassen zurückgelassen ist. Immerhin rechnen die Banken damit, daß ihre Jahresabschlüsse infolge der Septemberlage um etwa zehn Prozent hinter dem Vorjahr zurückbleiben werden.

Wie jetzt von zuständiger Seite mitgeteilt wird, haben

die französischen Später in den französischen Septembertagen

insgesamt rund 15 Milliarden Franken von ihrem Vermögen abgehoben. Ein Teil des Geldes wurde zu "Panikkäufen" verbraucht, während ein anderer großer Teil inzwischen wieder zu den Banken und Sparkassen zurückgelassen ist. Immerhin rechnen die Banken damit, daß ihre Jahresabschlüsse infolge der Septemberlage um etwa zehn Prozent hinter dem Vorjahr zurückbleiben werden.

Wie jetzt von zuständiger Seite mitgeteilt wird, haben

die französischen Später in den französischen Septembertagen

insgesamt rund 15 Milliarden Franken von ihrem Vermögen abgehoben. Ein Teil des Geldes wurde zu "Panikkäufen" verbraucht, während ein anderer großer Teil inzwischen wieder zu den Banken und Sparkassen zurückgelassen ist. Immerhin rechnen die Banken damit, daß ihre Jahresabschlüsse infolge der Septemberlage um etwa zehn Prozent hinter dem Vorjahr zurückbleiben werden.

Wie jetzt von zuständiger Seite mitgeteilt wird, haben

die französischen Später in den französischen Septembertagen

insgesamt rund 15 Milliarden Franken von ihrem Vermögen abgehoben. Ein Teil des Geldes wurde zu "Panikkäufen" verbraucht, während ein anderer großer Teil inzwischen wieder zu den Banken und Sparkassen zurückgelassen ist. Immerhin rechnen die Banken damit, daß ihre Jahresabschlüsse infolge der Septemberlage um etwa zehn Prozent hinter dem Vorjahr zurückbleiben werden.

Wie jetzt von zuständiger Seite mitgeteilt wird, haben

die französischen Später in den französischen Septembertagen

insgesamt rund 15 Milliarden Franken von ihrem Vermögen abgehoben. Ein Teil des Geldes wurde zu "Panikkäufen" verbraucht, während ein anderer großer Teil inzwischen wieder zu den Banken und Sparkassen zurückgelassen ist. Immerhin rechnen die Banken damit, daß ihre Jahresabschlüsse infolge der Septemberlage um etwa zehn Prozent hinter dem Vorjahr zurückbleiben werden.

Wie jetzt von zuständiger Seite mitgeteilt wird, haben

die französischen Später in den französischen Septembertagen

insgesamt rund 15 Milliarden Franken von ihrem Vermögen abgehoben. Ein Teil des Geldes wurde zu "Panikkäufen" verbraucht, während ein anderer großer Teil inzwischen wieder zu den Banken und Sparkassen zurückgelassen ist. Immerhin rechnen die Banken damit, daß ihre Jahresabschlüsse infolge der Septemberlage um etwa zehn Prozent hinter dem Vorjahr zurückbleiben werden.

Wie jetzt von zuständiger Seite mitgeteilt wird, haben

die französischen Später in den französischen Septembertagen

insgesamt rund 15 Milliarden Franken von ihrem Vermögen abgehoben. Ein Teil des Geldes wurde zu "Panikkäufen" verbraucht, während ein anderer großer Teil inzwischen wieder zu den Banken und Sparkassen zurückgelassen ist. Immerhin rechnen die Banken damit, daß ihre Jahresabschlüsse infolge der Septemberlage um etwa zehn Prozent hinter dem Vorjahr zurückbleiben werden.

Wie jetzt von zuständiger Seite mitgeteilt wird, haben

die französischen Später in den französischen Septembertagen

insgesamt rund 15 Milliarden Franken von ihrem Vermögen abgehoben. Ein Teil des Geldes wurde zu "Panikkäufen" verbraucht, während ein anderer großer Teil inzwischen wieder zu den Banken und Sparkassen zurückgelassen ist. Immerhin rechnen die Banken damit, daß ihre Jahresabschlüsse infolge der Septemberlage um etwa zehn Prozent hinter dem Vorjahr zurückbleiben werden.

Wie jetzt von zuständiger Seite mitgeteilt wird, haben

die französischen Später in den französischen Septembertagen

Eine „Ede“ wird aufgeräumt

Als eine Grünfläche, die schon lange als Überholungsbedarf bei der Stadtgartenverwaltung vorgemerkt war, steht sich die Baum- und Stranglage dar, die unmittelbar am Beginn der Pariserstraße auf Neustädter Seite liegt und eine zwieläufige Form aufweist. Sowohl im Bezug auf Stieglegenheiten wie Wegeleitung war diese grüne Ede überfällig. Sie wird jetzt gründlich aufgeräumt. Das gesamte Strangwerk wird entfernt und dadurch die aus verkehrstechnischen Gründen erwünschte Sicht geschaffen. Die Bäume bleiben erhalten, im übrigen wird Staub gebläst. Ein neuer breiter Pflasterweg wird gleichlaufend mit der Mauer des Privatgrundstücks durch die Aulage gezogen. Auf ihm findet eine lange Gemeinschaftsbank Aufstellung.

— **NS-Heilhöflegerbund betreut sudetendeutsche Kinder.** Der NS-Heilhöflegerbund hat in seinen Kinder- und Waisenheimen 50 Freizeitläufe für bedürftige sudetendeutsche Kinder zur Verfügung gestellt. Diese Deimmen werden die Kinder unentgeltlich erzogen und auch nach vollendetem Schuljahr unter ihrer Berufsausbildung betreut. Außerdem hat der NS-Heilhöflegerbund in einem örtlich geleiteten Kinderheim eines deutschen Vadeortes Freizeitläufe für 150 unterernährte sudetendeutsche Kinder auf die Dauer von vier Wochen zur Verfügung gestellt. Ferner werden zu Beginn des nächsten Jahres in den Erholungsheimen des NS-Heilhöflegerbundes zahlreiche ehemalige Soldaten und Kämpfer der sudetendeutschen Bewegung Ausnahme finden.

Entmenschte Mutter prügelt ihr Kind zu Tode

Die Angeklagte räumt die Tat unumwunden ein

Die am 11. Februar 1918 geborene Else Niedenthal, gebürtig geborene Tiefert aus Schönborn bei Radeberg, wurde sich vor dem Dresdner Schwurgericht wegen Kindesmisshandlung mit tödlichem Ausgang verantworten. Ihr wird zur Last gelegt, ihren 4½-jährigen Jungen, der ihrer Fürsorge unterstand und ihrem Handstand angehörte, derart so unhandlich zu haben, daß durch die schweren, dem Kind angelagten Körperverletzungen der Tod verursacht wurde.

Nach ihrer Geschleistung im Jahre 1937 entschloß sich die Angeklagte, um den Unterhaltsbeitrag für ihren 1934 außereltern geborenen Sohn Heinz zu sparen, ihn bei sich aufzunehmen. Im November 1937 kam der Junge nach Schönborn und hatte von diesem Zeitpunkt an ein schweres Moratorium durchzumachen. Am Sonntag, dem 3. Juli 1938, stellte die Angeklagte ihre bisher verübten Niederhiebe weit in den Schatten. Der Junge hatte wieder einmal seinen Sonntagsanzug verunreinigt, und die Angeklagte geriet darüber sehr in Wut, daß sie den Jungen auszog und mit einem aus dem Stall herbeigeholten Peitschenstock minutenlang heftig verprügelte. Sie schlug auf das 4½-jährige Kind, daß sich nadelig auf der Tiefe der Rücken wälzte und laut schrie, grauam und unbarthaarig ein, ganz gleich ob die Schläge den Kopf, das Gesicht oder alle anderen Körperteile trafen. Durch die Vornahme der Züchtigung war die Angeklagte selbst ganz erschöpft und soll vorübergehend ohnmächtig zusammengebrochen sein. Die schwerwiegenden Folgen der Züchtigung waren dem Kind an dem Sonntag und dem folgenden Montag noch nicht anzumerken, aber in der Nacht zum Dienstag, dem 5. Juli, begann der Junge anhaltend zu röcheln und starb gegen 1.30 Uhr morgens unter Erstickungserscheinungen.

Die Untersuchung der Peitsche ergab ein geradezu erschütterndes Bild. Blutergüsse und schwere Abschürfungen am Hinterkopf, im Gesäß, auf Brust, Rücken, Unterleib, Armen und beiden Beinen kennzeichneten die Höhe, mit der die Angeklagte vorgegangen war. Es fanden sich schwere blutunterlaessene Schwellungen von einer Ausdehnung von 20. ja 35 Centimeter. Die Haut hing teilweise regelrecht in Flecken, und an einer Stelle des Kniegelenks lag das Muskelfleisch frei. Außerdem wurde ein alter Bruch des rechten Schlüsselbeins festgestellt, der beweist, daß das Kind wochenlang mit gebrochenem Knochen umhergelaufen ist und nicht hellend behandelt wurde. Als Todesursache wurde Erstickung festgestellt. Durch die beständigen Misshandlungen, insbesondere die leichten Schläge mit dem Peitschenstock, wurden das Unterhautzellgewebe und Fettgewebe zertrümmt. Zelle des Fettgewebes wurden in die Blutbahn eingeschwemmt und verstopften die Lungenlächer. Infolgedessen trat der Tod des Kindes durch Erstickung ein.

Bei der Vernehmung der Angeklagten

vor dem Schwurgericht ergab sich, daß ihr Vater, der bereits 1914 starb, Trinker gewesen ist und die Mutter im Zustand der Trunkenheit häufig misshandelte. Der Vater war über-

Herbsttreffen des Richard-Wagner-Verbandes Deutscher Frauen

Wiesbaden, 18. Oktober.

Das Herbsttreffen des Richard-Wagner-Verbandes Deutscher Frauen fand in diesem Jahr vom 15. bis 17. Oktober in Wiesbaden statt, während die Haupttagung, wie üblich im Mai, und zwar 1939 in Wera stattfinden wird. Neben dem Hauptvorstand waren die meisten Vorsitzenden der Kreisverbände Großdeutschlands erschienen. Hauptausklang und Vorlesungen fanden am 18. Oktober im Wiesbadener Kurhaus zu einer Versammlung zusammen, in der wichtige Fragen aus dem Arbeitsgebiete des Verbandes behan- delten. Die Wiesbadener Zusammenkunft gab aber zugleich auch einen erstenlichen Ausblick über die weitere Entwicklung des Richard-Wagner-Verbandes Deutscher Frauen und klang in ein begeistertes Befestigung zu seinen Idealen und an seiner Zielsetzung aus, die bekanntlich vor allem darin besteht, auch minderbemittelten Volksgenosßen den Besuch der Bayreuther Festspiele zu ermöglichen. Im Rahmen der Fanklärer Beratungen fand ein Festkonzert im Kurhaus statt, das unter Leitung von Staatskapellmeister Edmund Ritter Werke von Richard Wagner und Siegfried Wagner brachte. Solistin des Abends war die Stuttgart Hochdramatische Paula Brunner. Den Konzert wohnte auch die Schirmherrin des Verbandes, Frau Winifred Wagner, mit Familie und Bayreuth bei. Die Zusammenkunft des Verbandes, die über 80 answärige Teilnehmer nach Wiesbaden brachte, brachte neben verschiedenen gesellschaftlichen Veranstaltungen als Abschluß eine Gestaltung von "Kreis 1" im Wiesbadener Theater.

Gedung von den Reichstheaterlagen der Hitler-Jugend

Die Eröffnungssitzung der Reichstheaterlager der Hitler-Jugend am Sonntag, dem 22. Oktober, im Thalia-Theater Hamburg wird von allen Reichstheatern — ausgenommen dem Deutschland-Theater — am Montag, dem 24. Oktober, in der Zeit von 10.30 bis 20. Uhr gefeiert.

Kapellmeister Hugo Kleichenberger †

In München fast 60 Jahre alt Kapellmeister Professor Hugo Kleichenberger. Der Verstorbene hat von 1908 bis 1935 der Wiener Staatsoper als Kapellmeister angehört und war während dieser 27 Jahre eine der verlässlichsten und festesten

Die Woche des Berufes eröffnet / Betriebsschule bei der Niema Mende

Am Dienstag wurde die "Woche des Berufes" durch offizielle Eröffnung durch die Deutsche Arbeitsfront war in den Gemeinschaftsräumen der Niema Studio-Werkstätten verlegt worden, wo gleichzeitig die Wanderausstellung Berufserziehung und Betriebsführung in der Niema erstmals gezeigt wurde. Nach einfließenden Worten durch Betriebsobmann Sachse wies Betriebsleiter Müller auf die hohe Bedeutung der Berufserziehung hin in einer Zeit, wo die lebige Arbeitskraft benötigt wird. Die Schaffenden, die in der Zeit langjähriger Gewerkschaftszeit der überwundenen Krisen der Arbeit entwöhnt hatten, müssen neue Maßnahmen erweitern, und nun gilt es, die Fähigkeiten und Kenntnisse zu erweitern. Im Betrieb der Firma Mende hat man den Widerstand der Deutschen Arbeitsfront große Aufmerksamkeit gewidmet, und auch weiterhin will man sich stets dafür einsetzen. Die Parole heißt: "Wir werden in der Berufserziehung den genauen Marschierer, wie im Leistungskampf der deutschen Betriebe."

Aufschluß wies Baubewirtschafter Kumm darauf hin, daß neben dem Recht jedes Schaffenden auf Arbeit heute die Pflicht der beruflichen Vervollständigung steht. Der nationalsozialistische Staat fordert, daß jeder sich auf diese Pflicht befreite. Bisher haben sich an den Berufserziehungsmaßnahmen meistens nur die Arbeitskameraden beteiligt, die schon am

meisten können. Aber auch alle anderen, die noch fernstehen, müssen sich zum eigenen Wohl noch dazu entschließen. Denn bei dem Mangel an Fachkräften ist es selbstverständlich, daß jeder aufgerufen wird, sein eigenes Können zu überprüfen. Die Deutsche Arbeitsfront ebnet die Wege zur beruflichen Weiterbildung durch ihre Maßnahmen. Aus jeder Betriebsgemeinschaft muß eine starke Leistungsgemeinschaft werden, die jeder verpflichtet führt.

Die von der Arbeitsfront aufgestellte Wanderausstellung, die auch in anderen Betrieben zu besichtigen sein wird, zeigt die verschiedenen Wege auf, die dem Schaffenden heute in der betrieblichen und überbetrieblichen Weiterbildung zur Verfügung gestellt sind. Sie enthält unter anderem Aufgaben- und Unterrichtsmaterialien aus den Berufswettbewärmungen, Bilder und Kataloge der von den Betrieben für Berufserziehung der Deutschen Arbeitsfront herausgegebenen Lehrmittel.

Die fehligen Geburtstagswünsche

In den letzten Tagen sprach bei mehreren Familien im bishörigen Stadtgebiet eine unbekannte, etwa 50 Jahre alte Frau vor, die angeblichen Freunden ihrer betagten Mutter Glückwünsche zum Geburtstag gebracht. Sie überreichte hierbei einen Blumenstrauß und ließ erkennen, daß sie mittellos sei. In einem Halle erklärte sie weinend, daß ein Kind von ihr in Chemnitz verhoren sei und sie kein Geld habe, zur Beerdigung zu fahren. Die Unbekannte, die schon vor Monaten als Unterstüzung schwanger in die Stadt eingetreten ist, konnte noch nicht ermittelt werden. Beschreibung: 160 Centimeter groß, schlank, schwarzes, geknotetes Haar, trug dunkelgrauem Rockkleid, farbige Blaustoffe und Schirm mit stahlblauem Griff. Sollte sie verstoßen werden, verläßt man ihre Bestrafung.

Simmer wieder Schaufelsteineintrübe

Noch in letzter Zeit Geschäftseintrübe verübt und dann in der Nacht zum Sonntag unbefallene Einbrecher wieder aufgetreten. Sie zerschlugen am Bischofsweg die Scheiben eines Elektrogeschäfts und entwendeten fünf elektrische, metallene Schaltern mit Leuchtmittelflächen, Schnüren und Steckern, eine rund mit Warmvorloch, drehbar.

Einen Bodenlampe erzielte er ebenfalls ebenso noch unbefallene Täter in der Zeit zwischen 5. und 15. d. M. noch unbefallene Täter in der Zeit zwischen 5. und 15. d. M. auf der Christianstraße. Sie erlangten dabei einen Rundfunkabofot, Marke "Frankfurt", 22×35×45 Centimeter groß, einen Handkoffer, 20×30×60 Centimeter groß, beide mit brauen Ledersäcken, ferner je ein Paar braune Herren- und Damenschuhe und zwei Herrenloppen, schwarze und graumeliert.

Wer zur Ermittlung der Einbrecher Hinweise geben kann, wird gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Schloßgasse 7, Zimmer 87, zu melden.

Pelzdiebstahl

In der Nacht zum 18. d. M. zertrümmerten Einbrecher auf der Steinstraße eine Schaukastenscheibe und entwendeten aus den Auslagen eine Namensfahrrad- und eine Mongolensuchbo. Vor Ankunft wird gewarnt.

Die Grenzlandstaffel in Dresden**Von Breslau nach Leipzig über 440 km**

Bon Breslau nach Sachsen führte, wie wir bereits berichtet, der Weg der Grenzlandstaffel an vielen historischen Orten Schlesiens vorüber, wo überall kurze Seiten abgeschnitten wurden, so am Ehrenmal in Nogat-Rosenau, an der Kirche in Hoben und auf dem Schlachtfeld an der Rabenbach. Neben Schlesien, Briennau, Goldberg, Lauban, Görlitz, Reichenbach (Pauli) nahmten die Läufer

kurz nach Mitternacht zur sächsischen Grenze

Von Breslau nach Sachsen führte, wie wir bereits berichtet, der Weg der Grenzlandstaffel an vielen historischen Orten Schlesiens vorüber, wo überall kurze Seiten abgeschnitten wurden, so am Ehrenmal in Nogat-Rosenau, an der Kirche in Hoben und auf dem Schlachtfeld an der Rabenbach. Neben Schlesien, Briennau, Goldberg, Lauban, Görlitz, Reichenbach (Pauli) nahmten die Läufer

einer siebzig läufenden Nacht den Vätern ihre wärmenden Strümpfe spendete. Neben Böhmen, Baden-Baden verließ die Staffelstrecke nach der Landeshauptstadt Dresden, wo als letzter Läufer Krause (DSG), befehlt von acht seiner Kameraden 8.05 Uhr am Königsplatz enttarnt. Hier stand Böseritz (VfB SV) bereit, um den Läufer zu übernehmen. Anfang der frühen Morgendämmerung hatten sich nur lehrwenta Läufer eingefunden.

Kreisführer Georg Illert, der die Staffel seit ihrem Eintreffen auf dem Kreisgebiet Dresden im Kreismando befehlt, hielt eine Ansprache, in der er die armen Tage unserer Zeit mit der jener von 1813 verglich. Fünf Minuten später lebte sich Böseritz mit einem zwölf Mann starken Ehrenamt des VfB SV Dresden in Beweuna, um den Läufer, der in Bautzen und Bischofswerda um zwei weitere Läufer bereitgestellt worden war, über die Hauptstrecke, Heinrichstraße, Petriwalder Straße, Weiberstraße weiterzutragen. Läufer reiste sich an Läufer, und über Nabeul, Meilen, Rehren verließ der Weg der Staffel nach Seerhausen, wo Punkt 12 Uhr die Läufer des Wölkerlachtkreises den Läufer übernahmen und ihn über Oschatz, Wermendorf, Mügeln, Grimma, Liebertwolkwitz nach dem Wölkerlachtkreis mal bei Weißig trugen. Hier wird nach 18 Uhr der Olympiaawale im Weißigwald aus der Stadt der Erhebung von 1813 Breslau, zur Freiheit der 125jährigen Wiederkehr der Wölkerlachtkreis bei Weißig dem Reichspostdirektor v. Ullmann und Osten überreichen.

Erinnerungsplaketten für jeden Läufer

Aus Anlaß des Grenzlandlaufes Breslau-Weißig hat der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen eine Erinnerungsplatte geschaffen, die die Röte der Feldherren von 1813: Stein, Blücher und Gneisenau trägt. Die in Bronze ausgestaltete Plakette wird jedem Läufer der Grenzlandstaffel verliehen, als bleibendes Andenken für den Einsatz an dieser Staffel.

Familien-Nachrichten

Gott hat seinen treuen Diener, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Blatter i. R. Johannes Wolke

im 78. Lebensjahr in sein himmlisches Reich abgerufen.

In tiefer Trauer

Clara Wolke geb. Göpfer

Hanna Fischer geb. Wolke

Rita Gudehus geb. Wolke

Karl Fischer

Dr. med. Hans Gudehus

und 7 Enkelinder.

Der Trauergottesdienst findet Donnerstag, den 20. Oktober,

14 Uhr, in der Kirche zu Bölkau statt, anschließend

Beileitung auf dem Ehrenfriedhof.

Chinesische Weisheit

Eine junge Engländerin, die sich in Saigon aufhielt, wollte sich kurzfrisch aus Langeweile mit einem Chinesen, der mit Lebensmittelhandel und unermüdlich reich geworden war, einen Spaß machen. Sie ging in seinen Laden und sagte zu ihm:

"Ich möchte für zehn Sous Sals" (heute Pfennige).

"Aber gern", bediente der Chinesen.

"Es soll mir noch Hause gebracht werden."

"Einverstanden."

"Ich wohne ziemlich weit, circa fünf Kilometer!"

"Was kommt es darauf an?"

"Wie?" fragte die verwunderte Dame. "Sie wollen deshalb einen Angestellten bemühen?"

"O nein, ich werde es selbst bringen!"

"Sie selbst? Ein so reicher Mann will für zehn Sous

Sals einen so weiten Weg machen?"

Und der Sohn des Himmels, wie sich die Chinesen nennen, antwortete mit einem Lächeln, in dem sich die ganze Philosophie des Konfuzius ausdrückte:

"Ich bin reich geworden, indem ich mich bemühte. Ich bleibe dabei, um nicht wieder arm zu werden."

ober 1938
ammensaltes
dass sie nicht
Bewegungen
an zurückzu-
unter „Ein-
Geld einzun-
von jetzt ab
sponden zu
verloesender
leiter M. Sch-
neiders Abend

Wirtschafts- und Börsenteil

Dienstag, 18. Oktober 1938

— Dresdner Nachrichten —

Nr. 491 Seite 5

Klöckner schließt ab

Liquidität weiter verbessert

Schon kurz nach der Bilanzierung legt die Klöckner-Werke AG jetzt als erster der zum 30. Juni bilanziierenden Montan-Konzerne den Abschluss für das Geschäftsjahr 1937/38 vor. Er hat alle die Kennzahlen, die den Abschlüssen der Montan-Industrie auch in diesem Jahre wohl allgemein das Gepräge geben werden: höhere Erträge, deren Ausnahme jedoch im Hinblick auf verschiedene Umlaufenerhöhungen der Produktions- und Umlaufsteigerung nicht ganz entwirkt, weiter erhöhte Investitionen und eine weitere Liquiditätsverbesserung als Vorsorge für die unverändert großen Aufgaben, die der Eisenindustrie und dem Bergbau im Vierjahresplan gestellt sind.

In der Erfolgsrechnung, deren Auf-
fertigung auf Grund der Anpassung an das
Aktienrecht mit denen des Vorjahrs nicht
ohne Weiteres zu vergleichen sind, wird ein
Vorbericht von 118,85 Mill. RM
angewiesen gegenüber einem Vorbericht von
100,90 Mill. RM im Vorjahr, von dem 7,47
Mill. RM sonstige Aufwendungen und 3,46
Mill. RM andere Abschreibungen abziehen
sind. Nach 18,35 Mill. RM Abschreibun-
gen auf Anlagen und Betriebsanlagen (s. u.)
noch außerdem 3,46 Mill. RM Verbindlich-
keiten 5,58 (5,56) Mill. RM. Bürgschaften, Kredite
und Gewährleistungsgarantien 0,55 (0,55) Milli-
onen Reichsmark.

Am einzelnen wurden
1937/38 im Bereich zum Vorjahr erweitert:
Rohöl 4.004.587 (4.411.496) Tonnen, Rost 1.580.058 (1.489.497) Tonnen, Ammonium 17.718
(18.387) Tonnen, Benzol 18.038 (12.088)
Tonnen, Tere 46.715 (45.208) Tonnen, Roh-
eisen 782.777 (710.339) Tonnen, Rohstahl 1.033.325 (1.059.953) Tonnen, Walzwerk 8.
et cetera um 833.617 (785.707) Tonnen.
Gemeinsam 4.004.587 (4.411.496) Tonnen. Diese in
der Vergangenheit nicht erreichten Höchst-
werten seien erstmals worden durch plan-
vollen Einsatz der vorhandenen Arbeits-
kräfte und durch vorlängig eingeführte und
fruchtbare Durchführungs- und Erneuerungs- und
Erweiterungsarbeiten in fast allen Betrieben.
Am Schluss des Geschäftsjahrs waren bei
den Betrieben einschließlich der Klöckner
verbundenen Unternehmungen 51.940 Gesell-
schaftsmitglieder beschäftigt. Die eigene Ge-
sellschaft betrug 27.428, das sind 8,8 Prozent
mehr als im Vorjahr.

Zum Gesamtergebnis des Berichtsjahrs wird
noch bemerkt, dass es auf der Ertragsseite durch die
im letzten Jahr abgegangenen Exportpreise be-
einflusst sei. Auch bei den Güternpreisen habe sich
nicht nur die höchsten Einheitskosten für Erze
und Schrott, sondern auch durch die starke Aus-
weitung aller Betriebseinrichtungen
ein erheblicher Kostenanstieg
ergeben. In berücksichtigen seien ferner die Er-
höhung der Körperbeschaffung sowie die unver-
änderte Höhe des

ändern hohen Abschreibungs- und Rückstellungs-
bedürfnisse.

Mud der Bilanz:

(aus in MW. RM): Anlagen nach 9,69 Zugang
und 0,92 Abgang sowie nach 10,8 Abschreibungen
10,02 (10,01), Beteiligungen nach 1,07 (1,08) Ab-
schreibungen 27,01, das gesamte Umlauf-
vermögen 75,87 (85,77). Im einzelnen Vorrite
28,80 (18,87), Wertpapiere 0,10 (0,09), geleistete Aus-
zahlungen für noch in der Ausführung befindliche
Neubauten 0,02 (1,01), Werkst. 4,03 (2,40), Gekred.
und Kof. 0,50 (0,38), Bankguthaben 0,61 (4,10),
Konzernforderungen 0,78 (0,07), Warenforderungen
22,22 (26,40).

Auf der Passseite sind bei 105 Millionen MW

Aktienkapital und uns. 10,59 Mill. RM geschaf-
teter Nettogehalt die neue „Peter-Klöckner-Ziffnung“

mit 1,00 (=), Wertberichtigungsböschung zum Umlauf-
vermögen mit 1,00 (1,01) und Rückstellungen,
die Vergabungen, Steuern, soziale Aufwendungen
und Währungsverpflichtungen betreffen, mit 20,81
(11,04) Mill. RM angewiesen. Unter Verbind-
lichkeiten Anteilen und Kapitalen 0,30 (0,96),
soziale Verbindlichkeiten 32,86 (36,17) Mill. RM,
darunter langfristige Darlehen 7,71 (8,48), Bank-
guthaben 7,90 (10,29) Mill. RM. Warenverbindlich-
keiten 5,58 (5,56) Mill. RM. Bürgschaften, Kredite
und Gewährleistungsgarantien 0,55 (0,55) Milli-
onen Reichsmark.

*

Oberlausitzer Ackerbau AG, Löbau i. Sch.

Ausgeglichener Abschluss

Wie im Bericht des Vorstandes angeführt wird,
brachte die Rübenrente 1937 im Ausgangsbereich des
Gesellschaftsjahrs recht gute Erträge. Insgesamt wurden
443.108 Doppelzentner Rüben verarbeitet. Im
neuen Geschäftsjahr hat das Acker-Gründerzen-
trum der Gesellschaft eine weitere Erholung
erfahren, so dass im Frühjahr dieses Jahres 451.000
Doppelzentner Rüben zum Anbau für die nächste
Rübenjahr erzeugt werden könnten.

Das Berichtsjahr per 30. Juni 1938 schloss mit
6.880 (6.61) Mill. RM Eingangswinn, der ausdrücklich
Vortrag mit nahezu insgesamt 10.170 (8.890) MW
wieder auf neue Rechnung übernommen wer-
den soll.

Aus der Bilanz (in MW. RM): Anlagever-
mögen 0,97 (0,88), Umlaufvermögen 1,44 (1,24),
darunter Vorrite 0,79 (0,93), Anzahlungen 0,45
(0,04), Warenforderungen 0,18 (0,25), demgegen-
über bei 100 Grundkapital Verbindlichkeiten 1,29
(0,95), davon 0,08 (0,34) Mzape.

Humboldt-Denk-Motoren AG, Berlin

Hersteller Abschreibungen und Rückstellungen
des Klöcknerkonzerns berichtet für das am 30. Juni
abgelaufene Geschäftsjahr 1937/38 über eine zu-
verlässige günstige Verhältnisse ihrer Werke. Der Auslandsmarkt zeigt wiederum
eine große Aufnahmefähigkeit für Motoren. Trotz
der zahlreichen Sanktionen am Weltmarkt
hat das Unternehmen bei der Ausfuhr von Mo-
toren und Kraftwagen beständige Erfolge er-
zielen können. Beim Werk Humboldt ist eine be-
achtliche Steigerung der Auslandsaufträge zu ver-
zeichnen, darunter mehrere große Gemeinschafts-
und Aufbereitungsbauungen. Da die Leistung der
eigenen Werke den hegenden Bedarf nicht
mehr decken konnte, hat die Gesellschaft nicht
mehr bedenken können, die die Gesellschaft des
Werk Hirschberg & Co. vorm. Johann Metting Boegel & Cie. in Hirsch-
berg durch den Erwerb der Aktienmehrheit ihren
Bedarf nunmehr gemacht. Die Zahl der Gesellschaf-
tshälfte liegt von 15.111 am Ende des Vorjahrs
auf über 18.000.

In der Gewinn- und Verlustrechnung
spiegeln sich die Ausweitung des Geschäftsumfangs
deutlich wider. Der Jahresbetrag erscheint mit
80,08 Mill. RM (71,04 Mill. RM bei unter-
schiedlichem Aufwand). Nach Vor-
nahme von 0,26 (0,09) Mill. RM Abschreibungen
auf Anlagen und Betriebsanlagen (s. u.) außerdem
noch 0,17 Mill. RM anderer Abschreibungen, sowie
noch Auswendung von 1 Mill. RM zur „Peter-
Klöckner-Ziffnung“ ergibt sich einschließlich 188.450
Reichsmark Vortrag ein Eingangswinn von
8.050.785 (8.024.565) Mill. RM, aus dem noch Bildung
einer Sonderrücklage von 600.000 RM eine Di-
vidende von 0,5% auf das Aktienkapital von
32,5 Mill. RM verteilt und der Nettogewinn vor-
getragen wird, der die nominale 20 Mill. RM alten Aktien eine Dividende von
0,5%, während auf die jungen Aktien von nomi-
nalem Wert 0,25 Mill. RM eine Söche von 3% verteilt wurde;

aus 600.000 RM wurden zur Erhöhung der geleglichen

Rücklage auf 10% des Aktienkapitals verwendet.

Aus der Bilanz (in Mill. RM): Anlagever-
mögen nach 0,78 (zu 0,69 10,11) Abgängen
sowie nach 0,08 Abschreibungen 16,01 (17,48), Be-
teiligungen 3,11 (2,91), Vorräte 40,18 (31,08), Be-
stand an Wertpapieren 1.92 (10,48), Gefaute Vor-
berungen 27,87 (26,45), flüssige Mittel 7,44 (8,88). Auf
der anderen Seite Verbindlichkeiten 42,80 (40,80),
darunter Ausgaben von Kunden 11,39 (13,82),
Warenverbindlichkeiten 11,09 (11,87), Rommever-
pflichtungen 5,58 (5,56), Bankguthaben 7,34 (7,40).
Neben dem neu Aktienkapital von 32,50 gefestigte
Rücklage 8,25 (8,21), Wertberichtigungen 2,88 (2,41),
Rückstellungen 14,28 (10,20), „Peter-Klöckner-Ziff-
nung“ neu 1,00.

Von den Warenmärkten

Berliner Getreidegroßmarkt vom 18. Oktober

Aushaltendes Interesse für Nutzern und Industriegroßhändler

Am Berichtstage ist die Befestigung der
Gesamtdeckung des Berliner Getreidebe-
triebs hat sich kaum etwas geändert. Die Hand-
werksseite ist noch immer mit der Vergung der
Hochfruchternte voll in Aufzug genommen, wo-
durch natürlich die Zuliefen an den Groß-
märkten beeinträchtigt werden. Vom Handel wird
in erster Linie Brotgetreide zum Verkauf
gekauft, während Futter- und Industriegroßhändler
in guten Qualitäten verhältnismäßig wenig an
den Markt gelangen. Die Mühlen nehmen Er-
gänzungskäufe nur entsprechend ihren Lagerfähig-
keiten vor, so dass sich in Brotgetreide kein
nennenswertes Geschäft entwickelt konnte. So-
wohl Futter- und Industriegroßhändler zum Verkauf
gestellt wird, findet eine reelle Nachfrage.

Am einzelnen haben in der Berichtswoche
die

Bestände an Handelswechseln und schwed-

Abgebaute Ultimospitze

Reichsbankausweis vom 15. Oktober

Der Ausweis der Reichsbank vom 15. Okt.
ist durch einen günstigen Fortgang der
sich in der Vorwoche sehr starken Ent-
lastung gekennzeichnet. Der weitere Rück-
gang der geläufigen Kapitalanlage um
350,7 auf 785,8 Mill. RM entwirkt einem
Abbau der Ultimospitze um 78,7 v. H., wovon
auf die Berichtswoche allein 21,8 v. H. ent-
fallen. Vom gleichen Zeitpunkt des Vorjahrs
bietet ist aber zu bedenken, dass die absolute
Entlastung in diesem Jahre weitand größer
ist, da die Ultimospitze September neu beauftragt
wurde mit 165,8 Mill. RM, jetzt
doppelt so hoch waren wie Ende September
1937 (84,8 Mill. RM).

Am einzelnen haben in der Berichtswoche
die

Bestände an Handelswechseln und schwed-

den

aus 350,4 auf 688,1 Mill. RM und an

Reichsbankausweis um 0,5 auf 0,4 Mill.

RM abgenommen. Hat unverändert

geblieben die Bestände an deutscher

Wertpapieren auf 550,0 Mill. RM, die-
jenigen an sonstigen Wertpapieren auf 207,7

Mill. RM.

Die Abnahme der sonstigen Aktiven

um 14,9 Mill. auf 1075,8 Mill. RM ist auf

die Verkürzung der Rücksteinbestände so-

wie der Polizeibuchstaben zurückzuführen,

während anderseits der

Bestellabufkredit

etwas in Anspruch genommen wurde und

Rentenbanknoten zurückgelassen sind. Aus-

dem gesamten Sichtbaren zusammen 348,2 Mill. RM

aus dem Periodenvergleich um 10,1 auf 90,1 Mill.

Reichsmark betrifft ausschließlich die pri-
vaten Buchstaben. Die Bestände an Gold und
deutschlandsfähigen Devisen sind um 0,2 auf rund 70,8 Mill. RM erhöht, wobei

die Goldbestände mit 70,8 Mill. RM unver-

ändert erscheinen, so dass der kleine Zugang

auf die mit 0,0 Mill. RM ausgewiesenen

Devisenvorräte entfällt.

Der Gesamtumlauf an Zahlungsmitteln

stellt sich am Ende der Berichtswoche auf

9200 Mill. RM gegen 9048 Mill. RM in der

Vorwoche und 8821 Mill. RM zum ent-
sprechenden Vorjahrestermin. Die Summe

der Giro-Buchstaben um 14,1 auf 90,1 Mill.

Reichsmark betrifft ausschließlich die pri-
vaten Buchstaben. Die Bestände an Gold und
deutschlandsfähigen Devisen sind um 0,2 auf rund 70,8 Mill. RM erhöht, wobei

die Goldbestände mit 70,8 Mill. RM unver-

ändert erscheinen, so dass der kleine Zugang

auf die mit 0,0 Mill. RM ausgewiesenen

Devisenvorräte entfällt.

Amtl. Berliner Preisfeststellungen

Weizen

für 1000 kg in MW.

frei Berlin 18. 10. 17. 10. ab Görlitz

ab 765 bi 765 bi 765 bi 765

Markt. Güterweiz. Märk. Sonnweiz.

Gesell. Grünpreispreis (Gew. pro 15-77)

Tendenz: ruhig

Preispreis. 0,73 0,74 0,75 0,76 0,77 0,78

Gesell. Mühlenhauptsatz + 6-20%

Preispreis. 0,73 0,74 0,75 0,76 0,77 0,78

Gesell. Mühlenhauptsatz + 6-20%

Preispreis. 0,73 0,74 0,75 0,76 0,77 0,78

Gesell. Mühlenhauptsatz + 6-20%

Preispreis. 0,73 0,74 0,75 0,76 0,77 0,78

Gesell. Mühlenhauptsatz + 6-20%

Preispreis. 0,73 0,74 0,75 0,76 0,77 0,78

Gesell. Mühlenhauptsatz + 6-20%

Preispreis. 0,73 0,74 0,75 0,76 0,77 0,78

Sehr stille Aktienmärkte

Berliner Börse vom 18. Oktober

Ein Blick auf die Kursstafeln mit vielfach fehlenden Anfangsnotierungen zeigte, daß die Geschäftsstille auch heute wieder den Aktienmärkten das Gesegne gab. Obwohl oft nur wenige tausend Mark als Grundlage für die Kursnotierung dienten, konnte doch allgemein ein freundlicher Grundton festgestellt werden. Das einzige Gebiet, an dem man noch von einigermaßen normalem Geschäft sprechen konnte, waren Montanwerte. Auf Grund des Jahresberichtes und der Bilanz der Glückschwerter ist man auch hinsichtlich der anderen gleichartigen Unternehmungen für die Zukunft optimistisch gestimmt.

Klöckner selbst eröffneten unverändert, gewonnen dann aber 0,025 %. Hochofen liegen um insgesamt 1,25, Vereinigte Stahlwerke um 1,62 und Mannesmann um 1,5 %. Von chemischen Papieren erhielten zunächst nur 100 Barben eine um 0,5 % niedrigere Notiz von 151,25. Electro- und Bergbauwerke wurden wieder zu Anlagezwecken gefaßt, wobei Schuckert 1,25, Altmühlviertel 1,5 und Clemens 1,75 % gewannen. An den übrigen Märkten sind nur noch Fehlert und Schubert & Salzer mit je + 1,75, andererseits Vogel Dräht mit - 1,25 als über Prozentbruchteile hinaus verändert zu erwähnen.

Bon variablen Renten gaben Reichs- albfrei um 0,375 % auf 120,75 nach.

Berliner Schlüß- und Nachbörsen

Am Börsenverlauf zeigte sich beim berufsmäßigen Handel einige Aufnahmenigung, wodurch sich infolge der geringen Abgaben allgemein leichte Kursverschiebungen ergaben. Deutsche Erdöl stiegen um 0,75, Benzin um 0,87, Orenstein und Deltauer Gas je um 1 %. Klöckner befestigten sich auf 123,25 und Barben auf 151,87. Demag lamen 1,25, Mannesmann und Eintracht Braunschweig je 1,5 % höher an. Roth & Mandfelder stiegen gegen die leise Kaffanitz um 2 %. Vereinigte Stahlwerke legten ihre Aufwärtsbewegung auf 107,25 fort.

Am Raffinerienmarkt war keine Belebung der Geschäftstätigkeit zu verzeich-

nen. Pfandbriefe lagen freundlich. Von Stadtanleihen verloren 20er Bonn und 1928er Königsberg je 0,87, ferner 20er Dresden 1,5 %. Zu erwähnen sind ferner erste und zweite Tesfoma mit je - 0,25 %. Am Markt der Industrie-Obligationen hielt sich die Geschäftstätigkeit gleichfalls in verhältnismäßig engen Grenzen. Gute Hoffnung gaben um 0,45 % nach. Demgegenüber gewannen Hespener 0,87 %.

Am Börsenabschluß waren erneut leichte Verfestigungen zu verzeichnen, wobei vornehmlich Vereinigte Stahlwerke erwähnenswert sind, in denen sich die Umlage insgesamt auf etwa eine halbe Million RM gestellt haben dürften, und die zu einem Kurs von 107,5 schlossen. 100 Barben schlossen zu 152. Nachbörslich blieb es still.

Von den zu Einheitskursen gehaltenen Bankaktien erhöhten sich Dresdner Bank um 0,5 %, Halleicher Bankverein um 0,75 %, während Deutsche Überseebank um 2,12 % rückgängig waren. Bei den Hypothekenbanken lagen Westdeutsche Bodencredit um 1,25 % höher, ferner gewannen Meininger 2 %. Am Markt der Kolonialwerte häuften Tong 1,5 %, Schantung 0,75 % ein. Bei den Industriepapieren kamen Alten Portland gegen die Notiz vom 15. Oktober 0,5 % höher an. Auch Phoenix Braunschweig stellten sich nach Baue 5 % höher. Vereinigte Glanzstoff dienten sich im gleichen Ausmaß. Andererseits gaben Berliner Kindl und Heinrich Lehmann um 3 %, sowie Hoffmann Stärke um 3,5 % nach.

Berliner Schlüß- und Nachbörsen

Am Börsenverlauf zeigte sich beim berufsmäßigen Handel einige Aufnahmenigung, wodurch sich infolge der geringen Abgaben allgemein leichte Kursverschiebungen ergaben. Deutsche Erdöl stiegen um 0,75, Benzin um 0,87, Orenstein und Deltauer Gas je um 1 %. Klöckner befestigten sich auf 123,25 und Barben auf 151,87. Demag lamen 1,25, Mannesmann und Eintracht Braunschweig je 1,5 % höher an. Roth & Mandfelder stiegen gegen die leise Kaffanitz um 2 %. Vereinigte Stahlwerke legten ihre Aufwärtsbewegung auf 107,25 fort.

Am Raffinerienmarkt war keine Belebung der Geschäftstätigkeit zu verzeich-

nen. Pfandbriefe lagen freundlich. Von Stadtanleihen verloren 20er Bonn und 1928er Königsberg je 0,87, ferner 20er Dresden 1,5 %. Zu erwähnen sind ferner erste und zweite Tesfoma mit je - 0,25 %. Am Markt der Industrie-Obligationen hielt sich die Geschäftstätigkeit gleichfalls in verhältnismäßig engen Grenzen. Gute Hoffnung gaben um 0,45 % nach. Demgegenüber gewannen Hespener 0,87 %.

Am Börsenabschluß waren erneut leichte Verfestigungen zu verzeichnen, wobei vornehmlich Vereinigte Stahlwerke erwähnenswert sind, in denen sich die Umlage insgesamt auf etwa eine halbe Million RM gestellt haben dürften, und die zu einem Kurs von 107,5 schlossen. 100 Barben schlossen zu 152. Nachbörslich blieb es still.

Von den zu Einheitskursen gehaltenen Bankaktien erhöhten sich Dresdner Bank um 0,5 %, Halleicher Bankverein um 0,75 %, während Deutsche Überseebank um 2,12 % rückgängig waren. Bei den Hypothekenbanken lagen Westdeutsche Bodencredit um 1,25 % höher, ferner gewannen Meininger 2 %. Am Markt der Kolonialwerte häuften Tong 1,5 %, Schantung 0,75 % ein. Bei den Industriepapieren kamen Alten Portland gegen die Notiz vom 15. Oktober 0,5 % höher an. Auch Phoenix Braunschweig stellten sich nach Baue 5 % höher. Vereinigte Glanzstoff dienten sich im gleichen Ausmaß. Andererseits gaben Berliner Kindl und Heinrich Lehmann um 3 %, sowie Hoffmann Stärke um 3,5 % nach.

Berliner Schlüß- und Nachbörsen

Am Börsenverlauf zeigte sich beim berufsmäßigen Handel einige Aufnahmenigung, wodurch sich infolge der geringen Abgaben allgemein leichte Kursverschiebungen ergaben. Deutsche Erdöl stiegen um 0,75, Benzin um 0,87, Orenstein und Deltauer Gas je um 1 %. Klöckner befestigten sich auf 123,25 und Barben auf 151,87. Demag lamen 1,25, Mannesmann und Eintracht Braunschweig je 1,5 % höher an. Roth & Mandfelder stiegen gegen die leise Kaffanitz um 2 %. Vereinigte Stahlwerke legten ihre Aufwärtsbewegung auf 107,25 fort.

Am Raffinerienmarkt war keine Belebung der Geschäftstätigkeit zu verzeich-

nen. Pfandbriefe lagen freundlich. Von Stadtanleihen verloren 20er Bonn und 1928er Königsberg je 0,87, ferner 20er Dresden 1,5 %. Zu erwähnen sind ferner erste und zweite Tesfoma mit je - 0,25 %. Am Markt der Industrie-Obligationen hielt sich die Geschäftstätigkeit gleichfalls in verhältnismäßig engen Grenzen. Gute Hoffnung gaben um 0,45 % nach. Demgegenüber gewannen Hespener 0,87 %.

Am Börsenabschluß waren erneut leichte Verfestigungen zu verzeichnen, wobei vornehmlich Vereinigte Stahlwerke erwähnenswert sind, in denen sich die Umlage insgesamt auf etwa eine halbe Million RM gestellt haben dürften, und die zu einem Kurs von 107,5 schlossen. 100 Barben schlossen zu 152. Nachbörslich blieb es still.

Von den zu Einheitskursen gehaltenen Bankaktien erhöhten sich Dresdner Bank um 0,5 %, Halleicher Bankverein um 0,75 %, während Deutsche Überseebank um 2,12 % rückgängig waren. Bei den Hypothekenbanken lagen Westdeutsche Bodencredit um 1,25 % höher, ferner gewannen Meininger 2 %. Am Markt der Kolonialwerte häuften Tong 1,5 %, Schantung 0,75 % ein. Bei den Industriepapieren kamen Alten Portland gegen die Notiz vom 15. Oktober 0,5 % höher an. Auch Phoenix Braunschweig stellten sich nach Baue 5 % höher. Vereinigte Glanzstoff dienten sich im gleichen Ausmaß. Andererseits gaben Berliner Kindl und Heinrich Lehmann um 3 %, sowie Hoffmann Stärke um 3,5 % nach.

Am Börsenverlauf zeigte sich beim berufsmäßigen Handel einige Aufnahmenigung, wodurch sich infolge der geringen Abgaben allgemein leichte Kursverschiebungen ergaben. Deutsche Erdöl stiegen um 0,75, Benzin um 0,87, Orenstein und Deltauer Gas je um 1 %. Klöckner befestigten sich auf 123,25 und Barben auf 151,87. Demag lamen 1,25, Mannesmann und Eintracht Braunschweig je 1,5 % höher an. Roth & Mandfelder stiegen gegen die leise Kaffanitz um 2 %. Vereinigte Stahlwerke legten ihre Aufwärtsbewegung auf 107,25 fort.

Am Raffinerienmarkt war keine Belebung der Geschäftstätigkeit zu verzeich-

nen. Pfandbriefe lagen freundlich. Von Stadtanleihen verloren 20er Bonn und 1928er Königsberg je 0,87, ferner 20er Dresden 1,5 %. Zu erwähnen sind ferner erste und zweite Tesfoma mit je - 0,25 %. Am Markt der Industrie-Obligationen hielt sich die Geschäftstätigkeit gleichfalls in verhältnismäßig engen Grenzen. Gute Hoffnung gaben um 0,45 % nach. Demgegenüber gewannen Hespener 0,87 %.

Am Börsenabschluß waren erneut leichte Verfestigungen zu verzeichnen, wobei vornehmlich Vereinigte Stahlwerke erwähnenswert sind, in denen sich die Umlage insgesamt auf etwa eine halbe Million RM gestellt haben dürften, und die zu einem Kurs von 107,5 schlossen. 100 Barben schlossen zu 152. Nachbörslich blieb es still.

Von den zu Einheitskursen gehaltenen Bankaktien erhöhten sich Dresdner Bank um 0,5 %, Halleicher Bankverein um 0,75 %, während Deutsche Überseebank um 2,12 % rückgängig waren. Bei den Hypothekenbanken lagen Westdeutsche Bodencredit um 1,25 % höher, ferner gewannen Meininger 2 %. Am Markt der Kolonialwerte häuften Tong 1,5 %, Schantung 0,75 % ein. Bei den Industriepapieren kamen Alten Portland gegen die Notiz vom 15. Oktober 0,5 % höher an. Auch Phoenix Braunschweig stellten sich nach Baue 5 % höher. Vereinigte Glanzstoff dienten sich im gleichen Ausmaß. Andererseits gaben Berliner Kindl und Heinrich Lehmann um 3 %, sowie Hoffmann Stärke um 3,5 % nach.

Am Börsenverlauf zeigte sich beim berufsmäßigen Handel einige Aufnahmenigung, wodurch sich infolge der geringen Abgaben allgemein leichte Kursverschiebungen ergaben. Deutsche Erdöl stiegen um 0,75, Benzin um 0,87, Orenstein und Deltauer Gas je um 1 %. Klöckner befestigten sich auf 123,25 und Barben auf 151,87. Demag lamen 1,25, Mannesmann und Eintracht Braunschweig je 1,5 % höher an. Roth & Mandfelder stiegen gegen die leise Kaffanitz um 2 %. Vereinigte Stahlwerke legten ihre Aufwärtsbewegung auf 107,25 fort.

Am Raffinerienmarkt war keine Belebung der Geschäftstätigkeit zu verzeich-

nen. Pfandbriefe lagen freundlich. Von Stadtanleihen verloren 20er Bonn und 1928er Königsberg je 0,87, ferner 20er Dresden 1,5 %. Zu erwähnen sind ferner erste und zweite Tesfoma mit je - 0,25 %. Am Markt der Industrie-Obligationen hielt sich die Geschäftstätigkeit gleichfalls in verhältnismäßig engen Grenzen. Gute Hoffnung gaben um 0,45 % nach. Demgegenüber gewannen Hespener 0,87 %.

Am Börsenabschluß waren erneut leichte Verfestigungen zu verzeichnen, wobei vornehmlich Vereinigte Stahlwerke erwähnenswert sind, in denen sich die Umlage insgesamt auf etwa eine halbe Million RM gestellt haben dürften, und die zu einem Kurs von 107,5 schlossen. 100 Barben schlossen zu 152. Nachbörslich blieb es still.

Von den zu Einheitskursen gehaltenen Bankaktien erhöhten sich Dresdner Bank um 0,5 %, Halleicher Bankverein um 0,75 %, während Deutsche Überseebank um 2,12 % rückgängig waren. Bei den Hypothekenbanken lagen Westdeutsche Bodencredit um 1,25 % höher, ferner gewannen Meininger 2 %. Am Markt der Kolonialwerte häuften Tong 1,5 %, Schantung 0,75 % ein. Bei den Industriepapieren kamen Alten Portland gegen die Notiz vom 15. Oktober 0,5 % höher an. Auch Phoenix Braunschweig stellten sich nach Baue 5 % höher. Vereinigte Glanzstoff dienten sich im gleichen Ausmaß. Andererseits gaben Berliner Kindl und Heinrich Lehmann um 3 %, sowie Hoffmann Stärke um 3,5 % nach.

Am Börsenverlauf zeigte sich beim berufsmäßigen Handel einige Aufnahmenigung, wodurch sich infolge der geringen Abgaben allgemein leichte Kursverschiebungen ergaben. Deutsche Erdöl stiegen um 0,75, Benzin um 0,87, Orenstein und Deltauer Gas je um 1 %. Klöckner befestigten sich auf 123,25 und Barben auf 151,87. Demag lamen 1,25, Mannesmann und Eintracht Braunschweig je 1,5 % höher an. Roth & Mandfelder stiegen gegen die leise Kaffanitz um 2 %. Vereinigte Stahlwerke legten ihre Aufwärtsbewegung auf 107,25 fort.

Am Raffinerienmarkt war keine Belebung der Geschäftstätigkeit zu verzeich-

nen. Pfandbriefe lagen freundlich. Von Stadtanleihen verloren 20er Bonn und 1928er Königsberg je 0,87, ferner 20er Dresden 1,5 %. Zu erwähnen sind ferner erste und zweite Tesfoma mit je - 0,25 %. Am Markt der Industrie-Obligationen hielt sich die Geschäftstätigkeit gleichfalls in verhältnismäßig engen Grenzen. Gute Hoffnung gaben um 0,45 % nach. Demgegenüber gewannen Hespener 0,87 %.

Am Börsenabschluß waren erneut leichte Verfestigungen zu verzeichnen, wobei vornehmlich Vereinigte Stahlwerke erwähnenswert sind, in denen sich die Umlage insgesamt auf etwa eine halbe Million RM gestellt haben dürften, und die zu einem Kurs von 107,5 schlossen. 100 Barben schlossen zu 152. Nachbörslich blieb es still.

Von den zu Einheitskursen gehaltenen Bankaktien erhöhten sich Dresdner Bank um 0,5 %, Halleicher Bankverein um 0,75 %, während Deutsche Überseebank um 2,12 % rückgängig waren. Bei den Hypothekenbanken lagen Westdeutsche Bodencredit um 1,25 % höher, ferner gewannen Meininger 2 %. Am Markt der Kolonialwerte häuften Tong 1,5 %, Schantung 0,75 % ein. Bei den Industriepapieren kamen Alten Portland gegen die Notiz vom 15. Oktober 0,5 % höher an. Auch Phoenix Braunschweig stellten sich nach Baue 5 % höher. Vereinigte Glanzstoff dienten sich im gleichen Ausmaß. Andererseits gaben Berliner Kindl und Heinrich Lehmann um 3 %, sowie Hoffmann Stärke um 3,5 % nach.

Am Börsenverlauf zeigte sich beim berufsmäßigen Handel einige Aufnahmenigung, wodurch sich infolge der geringen Abgaben allgemein leichte Kursverschiebungen ergaben. Deutsche Erdöl stiegen um 0,75, Benzin um 0,87, Orenstein und Deltauer Gas je um 1 %. Klöckner befestigten sich auf 123,25 und Barben auf 151,87. Demag lamen 1,25, Mannesmann und Eintracht Braunschweig je 1,5 % höher an. Roth & Mandfelder stiegen gegen die leise Kaffanitz um 2 %. Vereinigte Stahlwerke legten ihre Aufwärtsbewegung auf 107,25 fort.

Am Raffinerienmarkt war keine Belebung der Geschäftstätigkeit zu verzeich-

nen. Pfandbriefe lagen freundlich. Von Stadtanleihen verloren 20er Bonn und 1928er Königsberg je 0,87, ferner 20er Dresden 1,5 %. Zu erwähnen sind ferner erste und zweite Tesfoma mit je - 0,25 %. Am Markt der Industrie-Obligationen hielt sich die Geschäftstätigkeit gleichfalls in verhältnismäßig engen Grenzen. Gute Hoffnung gaben um 0,45 % nach. Demgegenüber gewannen Hespener 0,87 %.

Am Börsenabschluß waren erneut leichte Verfestigungen zu verzeichnen, wobei vornehmlich Vereinigte Stahlwerke erwähnenswert sind, in denen sich die Umlage insgesamt auf etwa eine halbe Million RM gestellt haben dürften, und die zu einem Kurs von 107,5 schlossen. 100 Barben schlossen zu 152. Nachbörslich blieb es still.

Von den zu Einheitskursen gehaltenen Bankaktien erhöhten sich Dresdner Bank um 0,5 %, Halleicher Bankverein um 0,75 %, während Deutsche Überseebank um 2,12 % rückgängig waren. Bei den Hypothekenbanken lagen Westdeutsche Bodencredit um 1,25 % höher, ferner gewannen Meininger 2 %. Am Markt der Kolonialwerte häuften Tong 1,5 %, Schantung 0,75 % ein. Bei den Industriepapieren kamen Alten Portland gegen die Notiz vom 15. Oktober 0,5 % höher an. Auch Phoenix Braunschweig stellten sich nach Baue 5 % höher. Vereinigte Glanzstoff dienten sich im gleichen Ausmaß. Andererseits gaben Berliner Kindl und Heinrich Lehmann um 3 %, sowie Hoffmann Stärke um 3,5 % nach.

Am Börsenverlauf zeigte sich beim berufsmäßigen Handel einige Aufnahmenigung, wodurch sich infolge der geringen Abgaben allgemein leichte Kursverschiebungen ergaben. Deutsche Erdöl stiegen um 0,75, Benzin um 0,87, Orenstein und Deltauer Gas je um 1 %. Klöckner befestigten sich auf 123,25 und Barben auf 151,87. Demag lamen 1,25, Mannesmann und Eintracht Braunschweig je 1,5 % höher an. Roth & Mandfelder stiegen gegen die leise Kaffanitz um 2 %. Vereinigte Stahlwerke legten ihre Aufwärtsbewegung auf 107,25 fort.

Am Raffinerienmarkt war keine Belebung der Geschäftstätigkeit zu verzeich-

nen. Pfandbriefe lagen freundlich. Von Stadtanleihen verloren 20er Bonn und 1928er Königsberg je 0,87, ferner 20er Dresden 1,5 %. Zu erwähnen sind ferner erste und zweite Tesfoma mit je - 0,25 %. Am Markt der Industrie-Obligationen hielt sich die Geschäftstätigkeit gleichfalls in verhältnismäßig engen Grenzen. Gute Hoffnung gaben um 0,45 % nach. Demgegenüber gewannen Hespener 0,87 %.

Am Börsenabschluß waren erneut leichte Verfestigungen zu verzeichnen, wobei vornehmlich Vereinigte Stahlwerke erwähnenswert sind, in denen sich die Umlage insgesamt auf etwa eine halbe Million RM gestellt haben dürften, und die zu einem Kurs von 107,5 schlossen. 100 Barben schlossen zu 152. Nachbörslich blieb es still.

Von den zu Einheitskursen gehaltenen Bankaktien erhöhten sich Dresdner Bank um 0,5 %, Halleicher Bankverein um 0,75 %, während Deutsche Überseebank um 2,12 % rückgängig waren. Bei den Hypothekenbanken lagen Westdeutsche Bodencredit um 1,25 % höher, ferner gewannen Meininger 2 %. Am Markt der Kolonialwerte häuften Tong 1,5 %, Schantung 0,75 % ein. Bei den Industriepapieren kamen Alten Portland gegen die Notiz vom 15. Oktober 0,5 % höher an. Auch Phoenix Braunschweig stellten sich nach Baue 5 % höher. Vereinigte Glanzstoff dienten sich im gleichen Ausmaß. Andererseits gaben Berliner Kindl und Heinrich Lehmann um 3 %, sowie Hoffmann Stärke um 3,5 % nach.